

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 28 (1986)
Heft: 3: Sinn der Arbeit

Artikel: Hat Arbeit einen Sinn? : Wenn ja, welchen?
Autor: Huser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~Halbe Arbeit = Halber Mensch~~

Hat Arbeit einen Sinn? Wenn ja, welchen?

von Hans Huser

Vor ein paar Tagen hat mich ein Schulkollege zum Nachtessen eingeladen. Kaum hatte das Essen begonnen, kam schon seine Unzufriedenheit mit seiner jetzigen Arbeit zur Sprache. Er arbeitet als Buchhalter in einer Bank, musste vor ein paar Jahren von «Handarbeit» auf Computer umstellen. An seinem jetzigen Arbeitsplatz werden Arbeitskräfte, die wegfallen, nicht mehr ersetzt. Die Mehrarbeit wird einfach auf die Zurückgebliebenen verteilt, was zu einer grossen Arbeitsüberlastung führt. Mein Kollege sagte, dass er oft Überstunden machen muss, wenn er seinen Arbeitsplatz «sicher» behalten will, er sehe aber überhaupt keine Möglichkeit, diese Überstunden zu kompensieren, denn während des ganzen Jahres sei ein Stress, es gäbe nie eine flaute Zeit. Während des Kaffee-Grappa schilderte seine Frau ihren Anteil an die-

ser Arbeitssituation: Der Mann komme am Abend müde nach Hause, abgekämpft, unlustig, er versuche sich am Fernsehen ein bisschen zu entspannen, was ihm meistens nicht gelinge. Am Abend schlafe er schlecht, und der Kollege fügte hinzu, es höre die ganze Nacht nicht auf, ihm im Kopf zu drehen und zu wühlen, er sei so angespannt, dass er einfach nicht loslassen könne... Oft schlafe er erst morgens gegen drei Uhr ein... Später hatte ich dazu eine Phantasie: Ich sehe alle Leser dieses Puls vor mir in einem grossen Saal. Ich fordere jene auf, die ähnliches erleben wie mein Schulkollege, dies mit Handerheben zu zeigen. Zu meinem Erstaunen erhebt von den 800 Anwesenden kein einziger die Hand! Nachträglich erfahre ich, dass 789 das Gleiche erleben und praktisch nur noch leben, um arbeiten zu können. Aber sie dürfen dies nicht sagen, sonst verlieren sie den Arbeitsplatz! – Da verging mir das Phantasieren!